

Pädagogische Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte „Lee Boulevard“



Stand 2022

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
➤	Grußwort des Trägers.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
➤	Die gesetzlichen Grundlagen	6
➤	Unsere KiTa stellt sich vor/ Rahmenbedingungen	7
➤	Die Geschichte der Einrichtung.....	7
➤	Die Lage und sonstige Informationen	7
➤	Die Öffnungszeiten, Ferien und Schließzeiten	8
➤	Das Aufnahmeverfahren (s. a. Eingewöhnungszeit)	9
➤	Leitsatz.....	10/10
2.	Pädagogische Arbeit	11
➤	Das Bild vom Kind.....	11
➤	Partizipation-Beteiligung der Kinder	12
➤	Der pädagogische Ansatz	13
➤	Situationsansatz.....	13/13
➤	Stark durch Resilienz	14
➤	Unsere offene Zeit	15
➤	Unsere Stammgruppenzeit	Fehler! Textmarke nicht definiert.
➤	Betreuung der Kinder unter drei Jahren	15
➤	Ein Tag in der Krippe	16
➤	Eingewöhnung (angelehnt an das „Berliner Modell“)	17
➤	Ein Tag in der Kita	18/19
➤	Begleitung bei Übergängen	19
➤	Dokumentation.....	21
➤	Portfolioarbeit.....	21
➤	Integration/Inklusion	21/22
➤	Unsere Räume/Themenräume.....	23
➤	Künstlerraum.....	23
➤	Spieleraum.....	24
➤	Mehrzweckraum.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
➤	Außengelände.....	25
➤	Konstruktionsraum	Fehler! Textmarke nicht definiert.
➤	Was lernen die Kinder in unseren Räumen?	26/27
➤	Projekte.....	27/28
➤	Das letzte Kindergartenjahr.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
➤	Religionspädagogik Glaube – Liebe – Hoffnung (1. Kor. 13)	29
➤	Musik.....	30
➤	Kunst/Kreativität	31
3.	Das pädagogische Fachpersonal	32
➤	Die Rolle der päd. Fachkraft	32
➤	Team.....	32

➤ Personalentwicklung	33
➤ Auszubildende bei uns im Haus.....	32/33
> Eltern- und Familienarbeit.....	343
➤ Partizipation / Eltern reden mit... ..	343
➤ Beschwerdemöglichkeit	35
➤ Die Elternvertretung der Kita Lee Boulevard.....	36
➤ Methoden der Zusammenarbeit	337
➤ Vernetzung mit anderen Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit	38
Feste	38
7. Kinderschutz	39
9. Gesundheitserziehung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8. Unfallschutz.....	441
10. Qualitätsentwicklung und –sicherung	42/43
11. Nachwort	45

1. Grußwort des evangelischen Dekanats Wetterau

Kindertagesstätten haben als Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe nach § 22 SGB VIII sowohl den Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung der ihnen anvertrauten Kinder als auch Eltern dabei zu unterstützen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung gut miteinander vereinbaren zu können.

Kindertagesstätten nehmen somit einen wichtigen Dienst an Kindern, Familien und der Gesellschaft wahr und sind fester Bestandteil der kirchengemeindlichen Arbeit im Dekanat. Die Kindertagesstätten fördern die Entfaltung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten. Ihr religionspädagogischer Auftrag und ihre Orientierung an einem christlichen Menschenbild zeichnen sie als evangelische Kindertagesstätten aus. Dabei sind die Kindertagesstätten des Dekanats aufgrund sozialräumlicher Gegebenheiten sowie unterschiedlicher Traditionen der Kirchengemeinden verschieden geprägt.

Seit einigen Jahren gibt es im Gebiet der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau (EKHN) die Gemeindeübergreifende Trägerschaft (GÜT). Der Leitgedanke dabei ist die Entwicklung einer gemeinsamen regionalen Trägerschaft, um die inhaltliche, religionspädagogische und sozialraumorientierte Aufgabe der jeweiligen Kirchengemeinden mit evangelischen Kitas

zu stärken. Gleichzeitig sollen die Kirchenvorstände in administrativen und operativen Verwaltungsaufgaben wie bspw. Personalführung, -entwicklung, -qualifizierung und -sicherung entlastet werden.

Die gemeinsame Trägerschaft bietet viele Vorteile:

- Trägeraufgaben bündeln und verwalten
- Inhaltliche Rolle der Kirchengemeinden stärken
- Nachhaltiges und zukunftsfähiges Modell entwickeln
- Optimierung von Personalführung, -entwicklung und -qualifizierung (u.a. beschleunigte Stellenbesetzung, hohe Arbeitsplatzsicherheit, Vertretungspool)
- Vernetzung evangelischer Kitas
- Profilierung evangelischer Kita-Arbeit
- Zentrale(r) Ansprechpartner/in durch Geschäftsführung
- Koordination, Planung und Steuerung an einer Stelle
- Größeres Zeitkontingent für (religions-) pädagogische Gestaltung (KG und Kita)

Dekanate haben den Auftrag, das kirchliche Leben in der Region zu gestalten und so das Evangelium in ihren Bereichen zu bezeugen. Sie dienen der Erfüllung gemeinsamer Aufgaben, der Förderung der Zusammenarbeit und dem missionarischen Wirken in der Welt (Artikel 17 der Kirchenordnung der EKHN).

So hat sich auch das Dekanat Wetterau 2017 entschlossen, die Trägerschaft der evangelischen Kitas im Dekanat zu übernehmen, um diesem Auftrag gerecht zu werden.

Bislang sind 11 Kirchengemeinden diesem Entschluss gefolgt und haben die Trägerschaft von 14 Kitas auf das Dekanat übertragen, um so die Zukunft „ihrer“ evangelischen Kitas zu sichern, strukturell umzugestalten und gleichzeitig KiTa als Teil der Kirchengemeinde zu wahren.

Mit der Übernahme der Trägerschaft von Kitas setzt das Dekanat Wetterau ein Zeichen, dass es sich der verantwortungsvollen Aufgabe der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern bewusst und bereit ist, diesen gesellschaftlich wichtigen Auftrag wahrzunehmen, um Familien im Wetteraukreis in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen.



Volkhard Guth, Pfr.
Dekan ev. Dekanat Wetterau



Elisabeth Kessler
Geschäftsführerin Kindertagesstätte



Die gesetzlichen Grundlagen

Unser Auftrag ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz formuliert. Dort heißt es in § 22 KJHG

- In Kindertageseinrichtungen soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Dies soll durch Betreuung, Bildung und Erziehung geschehen.
- Das Angebot soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- Die Eltern sind in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung zu beteiligen.

Dieses Gesetz greift mehrere Gedanken auf, die sich in der neueren Jugendhilfe und Pädagogik allgemein durchgesetzt haben. Es erkennt die Entwicklung des Kindes als Wesensmerkmal an und beschreibt die Aufgabe der Kindertageseinrichtung damit, dass es diese Entwicklung zu fördern gilt. Dahinter steht das Menschenbild einer sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt selbst entwickelnden Person.

Dies wird noch unterstrichen durch das angegebene Ziel der Entwicklungsförderung: die eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit. Diese Gegenüberstellung stellt die Wechselwirkung zwischen Individuum und sozialem Umfeld heraus; eigenverantwortlich wird man nur durch und in Bezug auf die Anderen und gemeinschaftsfähig nur als eigenverantwortlicher Mensch.

Die Haupttätigkeiten der Kindertageseinrichtung, nämlich Betreuung, Bildung und Erziehung werden nicht in spezifische alters- oder einrichtungsbezogene Handlungsaufträge getrennt. Alle drei spielen in den meisten pädagogischen Handlungen eine Rolle, sie sind nicht voneinander abzutrennen.

In der pädagogischen Arbeit kommen sie - in unterschiedlicher Gewichtung - ganzheitlich zum Tragen, d.h. sie gehören in der Arbeit der Erzieherinnen untrennbar zusammen.

Mit dem Auftrag der Orientierung an den Lebensverhältnissen der Kinder und Familien wird der Lebensweltbezug der Kindertageseinrichtung deutlich. So wollen wir in unserer gesamten Arbeit berücksichtigen, wie die Familien in unserem Einzugsbereich leben und welche Bedürfnisse daraus erwachsen. Ebenso kommt mit dem Auftrag der Beteiligung der Erziehungsberechtigten an wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung der Gedanke der Partizipation zum Ausdruck, was den demokratischen Charakter der Kindertageseinrichtung unterstreicht.

➤ **Unsere KiTa stellt sich vor/ Rahmenbedingungen**

➤ **Die Geschichte der Einrichtung**

Der evangelische Kindergarten öffnete am 1. März 1969 und begann als Regelkindergarten, der an Vor- sowie am Nachmittag geöffnet war. Es gab vier Gruppen mit jeweils 25 Kindern in altershomogenen Gruppen. 1994 wurde aus dem Kindergarten eine Kindertagesstätte mit durchgehenden Öffnungszeiten von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr. Diese erweiterten Öffnungszeiten wurden schnell von immer mehr Eltern und Kindern in Anspruch genommen. Im Laufe der Jahre wurde das Angebot immer wieder verändert. Zuerst wurden aus den altershomogenen Gruppen altersgemischte Gruppen. Von 2000 bis 2008 wurden Grundschulkinder betreut. Ab 2006 kamen auch Kinder unter drei Jahren hinzu, die zunächst in Familiengruppen und ab 2008 in einer separaten Gruppe betreut wurden. Um heute auf die gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen einzugehen, sind wir eine Tagesstätte für bis zu 87 Kinder, davon mehr als 70 Tagessplätze. Wir betreuen 12 Kinder zwischen zwei und drei Jahren in einer Minimäuse-Stammgruppe. In drei weiteren Gruppen werden Kinder zwischen drei und fünf Jahren betreut. Die Ältesten im Haus bilden eine eigene Gruppe, die Regenbogen-Gruppe. Die Konzeption unserer Kindertagesstätte gilt als pädagogische Grundlage. Sie gibt uns die Möglichkeit, uns und unsere Arbeit regelmäßig und kritisch zu überprüfen. Durch unsere Konzeption schaffen wir uns ein eigenes Profil und unsere tägliche Arbeit wird transparenter.

➤ **Die Lage und sonstige Informationen**

Die Kindertagesstätte im ‚Lee Boulevard‘ ist eine von insgesamt drei konfessionellen Einrichtungen unter der Trägerschaft des Evangelischen Kindergartenvereins e. V. Bad Nauheim.

Den derzeitigen Vorsitz hat Pfarrer Dr. Ulrich Becke i. R., die Geschäftsführung obliegt Herrn Karlheinz Hilgert.

Die Tagesstätte liegt im nördlichen Stadtgebiet, angrenzend an das Neubaugebiet der ehemaligen amerikanischen Siedlung von Bad Nauheim.

Unsere Kinder kommen aus der unmittelbaren Umgebung und in Ausnahmen aus anderen Stadtteilen der Stadt Bad Nauheim.

➤ **Die Öffnungszeiten, Ferien und Schließzeiten**

Seit 1.9.2015 (Start des hessischen KiföGs) bieten wir Plätze für 87 Kinder an, davon bis zu 70 Tagesstättenplätze. Die Öffnungszeiten der Kita ist täglich von 7.15 Uhr bis 16.00 Uhr.

Seit 1. Januar 2007 bieten wir ein Modulsystem an, in welchem die Eltern nach individuellem Bedarf die Betreuungszeiten wählen können.

Für das Grundmodul besteht Buchungspflicht, dieses ist kostenfrei. Weitere Module, wie z. B. das Mittags- und Nachmittagsmodul, können beliebig dazu gebucht werden.

Die Modulbuchungen können halbjährlich angepasst werden. Somit hat jede Familie für ihr Kind einen individuellen Betreuungsplan.

Während der Oster- bzw. der Sommerferien und zum Jahreswechsel ist die Einrichtung bis zu 4 Wochen geschlossen, außerdem 4 Tage zur konzeptionellen Fortbildung bzw. Grundreinigung.

➤ **Das Aufnahmeverfahren (s. a. Eingewöhnungszeit)**

Ein standardisiertes Aufnahmeverfahren ermöglicht Sicherheit und schafft einen überschaubaren Rahmen für alle Beteiligten.

Unser Aufnahmeverfahren:

1. **Kontaktaufnahme:** Die Kontaktaufnahme erfolgt über das Telefon, E-Mail, einen persönlichen Besuch sowie über die städtische Nolis-Anmeldeplattform.
2. **Besichtigungen:** Nach der ersten Kontaktaufnahme besteht die Möglichkeit einen Hausbesichtigungstermin zu vereinbaren.
3. **Anmeldung:** Die Anmeldung erfolgt durch das Ausfüllen des Personalbogens sowie das Nolisystem der Stadt Bad Nauheim.
4. **Vertrag:** Nach dem Erhalt einer schriftlichen Zusage des Kindergartenplatzes wird ein Termin zur Vertragsunterschrift vereinbart. Hier werden alle Formalitäten wie z. B. das SEPA-Lastschriftmandat, Abholregelung, Aufnahmeprotokoll und weiteres besprochen und unterzeichnet.
5. **Erster Tag Eingewöhnung:** Vor dem ersten Kindertag findet ein Erstgespräch mit den jeweiligen Stammgruppenerzieherinnen/-ern statt. Hier werden wichtige Informationen das Kind betreffend weitergegeben und verbindliche Absprachen getroffen.

Grundsätzlich werden die Kinder nach Geburtsdatum aufgenommen.

➤ **Leitsatz**

Es gab viele schöne, blumige und literarische Vorschläge zum Thema: „Unser Leitgedanke“, die uns gut gefielen und auch zu uns passen.

Doch bei all diesen Überlegungen wurde sehr deutlich, dass unsere gesamte Motivation, Planung, Haltung, überhaupt das tägliche Miteinander von einem Grundgedanken geprägt wird:

„Das Kind steht im Mittelpunkt!“

Dies ist der rote Faden, der uns seit Jahrzehnten und auch zukünftig in der Arbeit mit den Kindern und Familien begleitet und unser Handeln bestimmt.

Dies bringen wir auch durch unser selbst entworfenes Logo zum Ausdruck.



Der Baum	als natürliches Symbol von Kraft, Gesundheit, Schutz, Geborgenheit, der Geburt und des Wachsens eines Kindes
Die Blätter (Baumkringel)	als Symbol für Beweglichkeit und Flexibilität
Die Wurzel	als Symbol von Halt, Versorgung und der Festigung
Die Sonne	als Symbol für Lebensenergie und Kraft, als natürliche Uhr der Menschen, sowie das Zentrum der Welt der Kinder, der Wärme und des Optimismus
Die Gemeinschaft	als Symbol in Form einer zusammengefassten Gruppe von Individuen, von sozialer und christlicher Bejahung, das Zusammengehören (Wir-Gefühl), sowie emotionale Bindungen
Die Farben	als Symbol für ...aus denen alles „Ermischbar“ wird, die Ur-farben für Sonne, Wärme, Licht (Gelb), Bäume, Natur (Grün), Wasser, Himmel (Blau) und die Liebe (Rot), ein lebendiges Ineinanderwirken
Die kleinen und großen Menschen	als Symbol für ein soziales Netzwerk von Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion, ein sozialer Raum für Wachstum, Entwicklung und Geborgenheit, die entscheidend sind für Kompetenzen und Handlungspotential, sowie Schutz und Fürsorge

All dies leitet uns als Team der Evangelischen Kindertagesstätte im Lee Boulevard.

Verknüpft mit unseren vier Schwerpunkten (Religionspädagogik, familiäre Atmosphäre, Experimentierfreudig & naturnahes Außengelände) ergibt dies ein

„WIR“

2. Pädagogische Arbeit

➤ **Das Bild vom Kind**

Wir sehen das Kind als individuelle Persönlichkeit. Es steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Die wertschätzende Haltung der pädagogischen Fachkräfte ist die Grundvoraussetzung für eine positive, emotionale Entfaltung des Kindes.

Für eine gesunde Entwicklung braucht das Kind sichere Bindungen und ein vertrauensvolles Umfeld. Somit kann sich das Kind zu einer selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln. Das Kind bewegt sich in seiner Umgebung als Forscher und Entdecker, ist neugierig, experimentierfreudig, kreativ und interessiert.

Dies geschieht auf vielfältige Art und Weise durch...

- Perspektivenwechsel
- Widerstände
- Nachahmen
- Informationen
- Bewegung
- Begreifen
- Beobachten
- Zufälle
- Wiederholungen
- das eigene Tun

➤ **Partizipation-Beteiligung der Kinder**

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder)

Uns persönlich ist es sehr wichtig, dass wir die Kinder aus unserer Einrichtung in alle sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, mit einbeziehen. Schon die kleinsten Kinder sollen lernen, ihre Meinung zu bilden und diese auch zu äußern. Die Wertschätzung der Kinder und deren Meinungen ist ein zentraler Punkt der Partizipation. Dies stellt für Kinder die ersten Erfahrungen mit der Demokratie dar und macht sie zu vollwertigen Partnern in einem Entscheidungsprozess. Deshalb ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. In unserer Kindertagesstätte wird Partizipation gelebt, indem die Kinder in verschiedenen Situationen, wie den morgendlichen Stuhlkreisen, ihre Ideen einbringen, sich an Abstimmungen beteiligen, die Umgebung bzw. die Räume mitgestalten, Ideen und Wünsche äußern sowie an den Bildungs- und Lerngeschichten mitwirken.

Durch Partizipation lernen Kinder die eigenen Sichtweisen, ihre Gefühle, Bedürfnisse Wünsche, Ängste und Meinungen zu erkennen und zu äußern. Sie lernen einen Konsens zu finden und entwickeln Strategien, ihre Idee attraktiv darzustellen und bestmöglich für die Idee zu argumentieren. Sie lernen jedoch auch, aktiv anderen Kindern zuzuhören und die Meinung anderer zu respektieren. Durch den Prozess bis zur Lösungsfindung verbessern sie ihre Kommunikation, ihr kritisches Denken, stehen selbstbewusst für ihre Meinung ein und lernen mit Niederlagen zurechtzukommen, sollten die Meinungen der anderen Kinder überwiegen. Ebenso lernen sie Verantwortung für die eigenen Interessen und für die der anderen zu übernehmen.

Ein wichtiger Punkt ist, dass die Kinder spüren, dass uns Ihre Meinung wichtig ist und sie mit dieser einen Einfluss haben, etwas erreichen und verändern können. Nach und nach lernen sie bewusste Entscheidungen zu treffen. Wir nehmen die Kinder ernst und treten ihnen offen und interessiert gegenüber. Das stärkt sie und sorgt für ein gesundes Selbstbewusstsein.

➤ **Der pädagogische Ansatz**

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem Situationsansatz. Bei diesem Konzept kommt den Bedürfnissen der Kinder eine hohe Bedeutung zu. Begründer des pädagogischen Ansatzes ist Jürgen Zimmer, entstanden Ende der Sechziger Jahre.

➤ **Situationsansatz**

Der Situationsansatz ist ein anspruchsvolles und modernes pädagogisches Konzept, dessen Ziele (Autonomie, Solidarität, Kompetenz) sich ebenso an den demokratischen Grundwerten und den gesellschaftlichen Veränderungen orientieren sowie den Anforderungen des Lebens in einer Zeit des Wandels, des Risikos, der Verschiedenheit und der Selbstverantwortung gerecht wird.

Unser Konzept ist geprägt von der Begleitung von Bildungs- und Bewältigungsprozessen der uns anvertrauten Kinder. Wir orientieren uns an den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien. Wir greifen alltägliche Themen auf oder lernen in realen Situationen. Es ist uns wichtig auf die momentanen Interessen und Lernmotivation der Kinder einzugehen und die gewünschten Themen gemeinsam zu besprechen und zu recherchieren. Daraus entstehende Projekte oder Aktionen werden gemeinsam mit den Kindern geplant und gestaltet.

Durch Eigenaktivität sollen sich die Kinder selbständig entwickeln. Sie lernen sich eine eigene Meinung zu bilden, sich selbständig zu entscheiden und dabei auch andere Kinder zu berücksichtigen.

Das Kind steht mit seiner gesamten Lebenssituation und seinen Interessen im Mittelpunkt. Unser pädagogisches Personal ist dafür verantwortlich, eine verlässliche Beziehung zu den Kindern aufzubauen und ihnen ihrer Entwicklung und Alter entsprechend pädagogisch sinnvolle Angebote im Tagesablauf anzubieten. Ein breitgefächertes, interessenweckendes Umfeld soll die natürliche Neugier, den Forschungsdrang und die Eigeninitiative der Kinder anregen.

Konzeptionelle Grundsätze unserer Kita:

- Lebenssituation der Kinder und Familien aufgreifen
- Kita als lernende Organisation
- Offene Planung
- Erzieher als neugierige und mitlernende Forscher
- Eltern und Erzieher als Erziehungspartner

- Modernisierung und Bewältigung von Transitionen
- Integration/Inklusion
- Interkulturelles Leben
- Partizipation
- Kindgemäßes Leben und Lernen
- Ressourcenorientierung
- Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Bildungsprozessen

Die Förderung der individuellen Fähigkeiten und Stärken des Kindes stärkt sein Selbstbewusstsein. Trotzdem werden die Kinder auch mit Grenzen und Frustration konfrontiert. Durch diese lernt das Kind eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und daran zu wachsen.

Die pädagogische Fachkraft ist hierbei Lehrende und Lernende zugleich. Sie begleitet, beobachtet, moderiert und koordiniert die Lernprozesse, sowohl für das einzelne Kind als auch für die Gruppe.

Stark durch Resilienz

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit des Kindes seine personalen und sozialen Fähigkeiten und Ressourcen erfolgreich zu nutzen, um schwierigen Lebensumständen zu trotzen und erfolgreich zu bewältigen.

Es ist die Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken wie z.B. veränderte Familienstrukturen, Krankheiten oder andere schwierige Lebenssituationen. Resilienz zielt auf psychische Gesundheit trotz Risikobelastung.

Resilienz erwerben wir im Alltag durch stabile, emotionale Beziehungen zu Bezugspersonen, durch ein offenes, wertschätzendes Erziehungsklima, vorbildhafte Rollenmodelle, positive Beziehungen zu anderen Kindern und bereichernde Erfahrungen in den Bildungsinstituten.

Die Umsetzung von Resilienz in der Kindertageseinrichtung erfordert eine starke Betonung von Präventionsarbeit.

Unsere Kita setzt dies z. B. in Kooperation mit der Stadt Bad Nauheim durch das Programm "Papilio" (ein Programm zur Vorbeugung gegen die Entwicklung von Sucht- und Gewaltverhalten für Kindergärten) um.

➤ **Unsere offene Zeit**

Um die Arbeit mit dem Situationsansatz in die Praxis umsetzen zu können, arbeiten wir in Anlehnung an das offene Konzept. Außerhalb der Stammgruppen und AH-Gruppenzeit können die Kinder sich frei und auch an ihren Stärken orientiert entscheiden in welchen Räumen sie spielen oder welches Angebot sie wahrnehmen möchten.

Diese Freiheiten helfen den Kindern die eigenen Bedürfnisse zu erkennen, zu benennen und auszuleben. Dabei stärken sie ihre Selbstverantwortung und Selbstbestimmung. Durch die Öffnung der Räume und die vorhandene, natürliche Neugierde kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo die gesamte Kita bis in die kleinste Ecke erkunden. Durch die intensive und individuelle Eingewöhnung können die Kinder anfängliche Ängste oder Überforderungen gut bewältigen und daran wachsen. Unsere offene Zeit bietet neben den Freiheiten einen strukturierten Tagesablauf, der Halt, Sicherheit und Orientierung gibt.

Unsere Gruppenzeit

Alle Kinder unserer KiTa gehören einer festen Gruppe an. Insgesamt gibt es vier Gruppen, die sich wie folgt aufteilen. Gruppe "Minimäuse" bis 12 Kinder zwischen zwei und drei Jahren, Gruppen der Igel, Maulwürfe und Tiger jeweils bis zu 25 Kindern zwischen drei und sechs Jahren. Jede Gruppe wird in der Regel von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet.

In der vier Gruppe werden gruppeninterne Dinge besprochen, Lieder gesungen, Kreis- und Bewegungsspiele gemacht, Geburtstage gefeiert, Bilderbücher vorgelesen. Hier findet auch das gemeinsame Frühstück statt. Nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder werden Ausflüge u. andere Aktivitäten geplant und durchgeführt. Das fördert das Gemeinschaftsgefühl der Kinder, gibt ihnen Sicherheit und Orientierung im Alltag. Immer wiederkehrende Rituale tragen dazu bei, dass die Kinder sich wohlfühlen und dadurch eine Zusammengehörigkeit entwickeln.

Hierbei entsteht ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern und den Bezugspersonen. Die pädagogischen Fachkräfte sind jederzeit Ansprechpartner für Kinder und Eltern. Gespräche werden durch regelmäßige und strukturierte Beobachtungen und Dokumentationen unterstützt.

Betreuung der Kinder unter 3 Jahren

Die Kinder der Minimäusegruppe werden in einem Raum der Kita von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. In dieser Gruppe können bis zu 12 Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren aufgenommen werden.

Bevor der Kitaalltag für die Kinder beginnt, laden wir die Eltern zu einem Elternabend in die Kita ein, um alle Fragen zu beantworten und Informationen auszutauschen sowie den Tagesablauf vorzustellen.

Der Übergang von der Familie in eine Krippe ist ein großer Schritt für das Kind sowie für die Eltern. Deshalb ist eine gute Eingewöhnung wichtig und braucht Zeit.

Die Eingewöhnung erfolgt bei uns nach dem Berliner Modell. Informationsunterlagen hierzu erhalten die Eltern bei der Anmeldung.

Durch die vertraute Umgebung, feste Rituale und möglichst immer gleiche Bezugspersonen wächst die Sicherheit der Kinder und es ist die Basis für eine gute Eingewöhnung.



Der Singkreis findet täglich um 09:45 Uhr statt, außer dienstags. Am Dienstag findet musikalische Früherziehung durch unseren Kooperationspartner Musikschule B.N. statt.

Gemeinsames Frühstück findet täglich von 08:45 Uhr bis 09:15 Uhr statt. Die Kinder decken selbst den Tisch, holen sich einen Teller und eine Tasse und packen ihr Frühstück aus. Wenn sie fertig sind, räumen sie ihr benutztes Geschirr auch selbst wieder weg.

Freispiel: Der Raum bietet den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten, wie z.B. eine Puppenküchenecke und einen Bauteppich, eine Autoecke und einen Kreativbereich.

Auch verschiedene Spielmaterialien stehen ihnen zur Verfügung, wie z.B. Duplo, Puzzle, Knete, Wasserfarben und Bücher.

Bevor alle zusammen rausgehen, räumen die Kinder mit Hilfe der ErzieherInnen den Miniraum wieder auf und gehen dann in die Garderobe. Hier werden die Kinder dabei unterstützt, sich selbständig an- und auszuziehen.

Zeit im Freien: Wir gehen täglich raus auf unser großes Außengelände und machen kleinere Ausflüge, z.B. in den Park, Eis essen oder zum Theater.

Mittagessen/Ausruhezeit: Zwischen 11.45 Uhr – 12.15 Uhr findet das Mittagessen statt. Nach dem gemeinsamen Zähneputzen gehen alle Minis zum Ausruhen.

Der Gruppenraum bietet Geborgenheit und animiert durch wechselnde, altersspezifische Materialien dazu neue Entdeckungen zu machen und Erfahrungen zu sammeln. Nischen laden zum Kuscheln und zum Vorlesen ein.

Im angrenzenden Schlafrum haben 12 Kinder ausreichend Platz. Hier hat jedes Kind seine eigene Matratze und Kuscheltier für den Mittagsschlaf.

Wenn die Kinder sich gut eingewöhnt haben und sich in ihrer vertrauten Umgebung zurechtfinden, werden sie nach und nach auch die anderen Räume erkunden und Kontakte zu den älteren Kindern und anderen ErzieherInnen suchen. Dadurch gestaltet sich der Übergang in die Ü 3 - Gruppe für das Kind leichter.

➤ **Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“**

In unserem Haus ist die Eingewöhnung das Fundament und der Startschuss einer gelungenen KiTa-Zeit. Den Kindern wird zum einen der Lösungsprozess aus der Familie ermöglicht und gleichzeitig wird der Eingewöhnungsprozess in der KiTa möglichst reibungslos gestaltet. Aus diesem Grund geschieht die Eingewöhnung bei uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Bei der Besichtigung der Kita oder bei der Anmeldung erhalten die Familien hierzu einen Informationszettel.

Wir wissen, dass die Dauer der Eingewöhnungszeit **bei jedem Kind individuell** ist.

Wenn Sie uns Ihr Vertrauen schenken und Ihr Kind zu uns in die Kita bringen, berücksichtigen **Sie bitte die drei- bis sechs-wöchige Eingewöhnungszeit in Ihrer persönlichen Planung.**

Ganztageskinder können in der zweiten Woche schon am Mittagessen teilnehmen.

Einige Tage bevor Ihr Kind bei uns startet, führen wir mit der Bezugsperson das Erstgespräch. Bitte vereinbaren Sie hierfür telefonisch einen Termin mit uns.

Sehr wichtig: Am **ersten Tag** kommen Sie bitte zu der mit Ihnen abgesprochenen Zeit und bringen Sie das **ärztliche Attest sowie den Impfausweis mit. Alle Kinder müssen vollständig geimpft sein.**

Achtung – die Eingewöhnungszeit verlängert sich, wenn Ihr Kind während der Eingewöhnung erkrankt

➤ Ein Tag in der Kita



Der **Singkreis** findet täglich, außer dienstags statt. Am Dienstag findet musikalische Früherziehung durch unseren Kooperationspartner Musikschule B.N. statt

Die **Zeit in der Gruppen** beträgt täglich eine Stunde. In dieser Zeit finden das Frühstück und der Sitzkreis statt.

Während des **Freispiels** wählen die Kinder selbst Spielraum und Material aus. Die Kinder haben die Möglichkeit in fünf verschiedenen Themenräumen zu spielen inkl. des Außengeländes.

Für gezielte Angebote werden die Kinder entweder ausgewählt oder sie können sich selbst einwählen.

Feste Angebote: Montag und Dienstag (Regenbogentag)

Unser Außengelände wird täglich von allen genutzt. Außerdem haben Kinder zwischen 4 und 7 Jahren die Möglichkeit, mit schriftlicher Einverständniserklärung ihrer Eltern, in Kleingruppen und begrenzter Zeit, unser Außengelände ohne direkte Aufsicht zu bespielen. Die Regeln für diese Zeit wurden gemeinsam mit den Kindern festgelegt.

Begleitung bei Übergängen (Transition)

- vom Elternhaus in die Kita
- von den Minimäusen in die Stammgruppen
- von der Stammgruppe in die Regenbogengruppe
- von den Regenbogenkindern in die Schule

Für viele Kinder bedeutet der Eintritt in die Kita eine entscheidende Veränderung. Damit dieser Übergang so erfolgreich bewältigt werden kann, ist eine verständnisvolle, sowie intensive Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Fachpersonal nötig.

In unserer Kindertagesstätte geschieht dies folgendermaßen:

- Hausführungen am Nachmittag
- ein ausführliches Anmeldegespräch
- das Aufnahmeprotokoll
- das Erstgespräch mit dem pädagogischen Fachpersonal
- Eingewöhnung durch das Berliner Modell

Ein weiterer wichtiger Übergang ist die „große Stammgruppe“ in die das Kind voraussichtlich mit 3 Jahren wechselt.

Im Voraus sprechen wir mit den Eltern, wie wir den Übergang gestalten, so dass die Eltern auch zu Hause mit dem Kind von dem bevorstehenden Wechsel sprechen können.

Ist es dann soweit, gibt es für jedes Kind einen individuellen Übergangsplan. Nach seinem dritten Geburtstag wechselt das Kind zum nächsten Ersten des folgenden Monats in die neue Stammgruppe. Natürlich hat es zuvor genügend Zeit in diese Gruppe reinzuschnuppern.

Dies geschieht zuerst gemeinsam mit einer Fachkraft der Minimäuse. Später geht es für kurze Zeiträume allein in die neue Gruppe.

Das Kind freut sich auf den neuen Abschnitt. und für uns ist es selbstverständlich, dass das Kind so lange die „Minimäusegruppe“ besuchen kann, wie es sie braucht.

Der letzte wichtige Übergang ist der Schuleintritt. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder angemessen auf die Schule vorzubereiten.

Wie dies geschieht haben wir ausführlich unter dem „letzten Kindergartenjahr“ beschrieben.

➤ **Dokumentation**

Wir bedienen uns unterschiedlicher Arten der Dokumentation.

- das Portfolio, ein Ordner für das Kind gemeinsam mit Eltern und Erzieher, beinhaltet Bilder, Werke und kleine Lerngeschichten über das Kind
- Fotodokumentation
- Raumportfolios
- Dokumentationsordner, steht im Flurbereich zu den Themenräumen, AH - Gruppen, Mimoschäfchen (Religionspädagogische Einheit), frühstart, besondere Aktionen
- Entwicklungsgespräche, einmal jährlich zur Zeit des Geburtstages des Kindes.
- Abschlussgespräche jeweils im Frühjahr vor der Einschulung
- Aushänge
- Präsentationen im Flurbereich
- Ausstellungen zu versch. Themen
- Elternbriefe

➤ **Portfolioarbeit**

Das Kind steht mit seiner Persönlichkeit und seinem individuellen Lernprozess im Mittelpunkt.

Das Portfolio beinhaltet die Bildungsbiographie des Kindes, macht diese dadurch nachvollziehbar.

Alle relevanten Dokumente, die Aussagen zu Bildungs- und Entwicklungsprozessen das Kind betreffend, wird in dem Portfolio strukturiert gesammelt. Wir begleiten die Kinder hierin aktiv.

Den vielfältigen Materialien des Kindes (Bilder, Zeichnungen, gebastelte Werke) werden kurze Reflexionen beigelegt, die z. B. Aussagen der Kinder über ihre Werke beinhalten.

Das Portfolio dient auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

Die Portfolioordner stehen in Kinderhöhe und sind jederzeit zugänglich für alle Berechtigten. Einen respektvollen und wertschätzenden Umgang damit setzen wir voraus.

Das Portfolio begleitet die Kinder, uns und die Eltern über die gesamte Kindergartenzeit.

Auch die Eltern können bei der Gestaltung des Portfolios helfen

➤ **Integration/Inklusion**

Wir sind eine Gemeinschaft – wir wollen, dass sich unsere Kinder bei uns wohl fühlen und gerne kommen.

Dazu ist es notwendig die uns anvertrauten Kinder mit ihrer individuellen Persönlichkeit, ihrem jeweiligen Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen anzunehmen und zu akzeptieren.

Wir setzen Vertrauen in das Tun unserer Kinder und bieten ihnen einen Platz, an dem die Möglichkeit besteht, die Welt aktiv und ganzheitlich zu erkunden.

Unter Inklusion/Integration im Kindertagesstättenbereich verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Für alle Kinder ist die Erfahrung von Verschiedenheit eine Bereicherung. Die Kinder erfahren Wertschätzung und erleben sich als wichtigen Teil einer Gemeinschaft, in der sie voneinander lernen, gemeinsam Spaß haben und spielen. Wir bieten eine Atmosphäre in der sich unsere Kinder, deren Teilhabe auf Grund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist, geborgen fühlen. Sie dürfen und sollen sich im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten, mit den individuellen Stärken und Schwächen einbringen.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Kontaktaufnahme und Freundschaften können gefördert werden. Toleranz und Wertschätzung von Unterschiedlichkeiten kann entstehen.

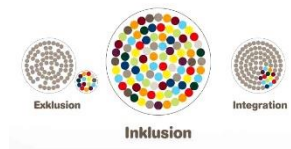
Uns ist es wichtig:

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerung

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot, sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

Ein von Toleranz geprägtes Miteinander mit den verschiedenen Religionen und Nationalitäten ist für uns selbstverständlich.

„Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.“ Fröbel



Unsere Räume

Unsere Gruppen sind wie folgt aufgeteilt:

- die Mini-Mäusegruppe mit bis zu 12 Kindern
- die Tigergruppe mit bis zu 25 Kindern
- die Maulwurfgruppe mit bis zu 25 Kindern
- die Igelgruppe mit bis zu 25 Kindern

➤ **Die Themenräume**

Unsere Räume sind Bildungsräume. Jeder Raum und jeder Ort in unserer KiTa hat seinen ganz eigenen Anspruch und bietet verschiedene Schwerpunkte.

Durchdachte Raumkonzepte ermöglichen den Kindern ein selbstständiges Tun. Mit den Kindern besprochene Systeme und Regeln dienen einer lebendigen und klaren Gemeinschaft.

Das jeweilige Raumportfolio präsentiert auf den ersten Blick Konzepte und Möglichkeiten der einzelnen Räume.

➤ **Künstlerraum**

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“
(Pablo Picasso)

Der Künstlerraum bietet Gelegenheiten für Malaktionen verschiedener Art, beispielsweise Malen an der Staffelei oder mit Buntstiften an der Fensterbank, bzw. dem Tisch.

Hier gibt es jegliche Schneide- Klebe- Knet- Möglichkeiten an den Tischen und eine Rückzugs- und Inspirationsecke auf der Couch (auch Rollenspiele sind hier möglich).

Durch bildnerisches Gestalten und Malen können die Kinder auf verschiedenste Weise, ihre Bedürfnisse, Gefühle, individuellen Eindrücke oder Gedanken ohne Worte ausdrücken. Jedes Material bietet eine Fülle von Erfahrungsmöglichkeiten. Uns ist es wichtig, den Kindern Einblick in die gestalterischen Möglichkeiten zu eröffnen, ohne ständig neue Materialien anzubieten. Dabei möchten wir einen Wechsel zwischen dem, was die Kinder sich aussuchen und Angeboten, die von Erwachsenen begleitet werden, ermöglichen.

Spielfraum

Der Spielfraum verfügt über eine Rollenspielecke, in der die Kinder alle benötigten Materialien, wie z.B. kleine Tische, Hocker, Puppen, Schulranzen und Kuscheltiere, für Rollen- bzw. Theaterspiel finden. Außerdem stehen Boxen bereit, in denen sie Verkleidungen aller Art vorfinden, um sich passend zum Spiel zu verkleiden.

In Rollenspielen machen Kinder wichtige Erfahrungen und setzen sich durch das Nachspielen von Alltagssituationen mit der Welt der Erwachsenen auseinander. Gleichzeitig schult das Rollenspiel viele Kompetenzen, z.B. Sozialkompetenz, Sprach- und Ausdrucksfähigkeit, des Kindes und hilft bei der Verarbeitung von Erlebnissen und Ängsten.

In Regalen, die für die Kinder gut erreichbar sind, befinden sich verschiedene Brettspiele und Puzzel, die an den Tischen gespielt werden dürfen. Da es eine altersübergreifende Gruppe ist, sind die Kinder hier Lernende und Lehrende zugleich. Die Spiele und Puzzel werden in Absprache mit den Kindern ausgetauscht.

In mobilen Regalen befinden sich in gut einsehbaren Boxen Barbies, Autos, Tiere, Naturhölzer und weiteres Spielmaterial, welches die Kinder nach ihrer eigenen Phantasie bespielen dürfen.

Die Regale dienen zugleich auch als Raumabtrennung, um den Kindern Spielnischen zu bieten, in denen sie auf großzügigen Teppichen mit Freunden ins Spiel finden können und sich so von der großen Gruppe abgrenzen können.

Für die Spielpause zwischendurch lädt eine Couch zum Vorlesen, Ausruhen und Verweilen ein.

Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum (MZR) dient von Mittwoch bis Montag als Turn- und Bewegungsraum. Dienstags ist er für die Musikschule reserviert und wird dementsprechend mit den benötigten Instrumenten vorbereitet.

Der MZR ist jeden Tag geöffnet. Zuständig sind alle Gruppen im Wechsel. Auch an den Nachmittagen darf er von den zuständigen ErzieherInnen genutzt werden.

Die Kinder können nur in Begleitung einer Erzieherin in den MZR. Die maximale Anzahl an Kindern hängt von dem Angebot ab und wird individuell durch die Erzieherin festgelegt.

Im MZR befindet sich eine festmontierte Kletterwand sowie eine Sprossenwand mit Fallschutzmatte, eine Schaukel, die an der Decke eingehakt werden kann, eine mobile Rollrutsche, viele verschiedene Turnmatten, unterschiedliche Kleinfahrzeuge, große Schaumstoffwürfel in verschiedenen Formen, eine Wippe, ein großes Turnrad und verschiedene kleinere Elemente. Außer den festmontierten Geräten können die Materialien bei Bedarf nach Abstimmung mit den Kindern ausgetauscht werden.

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Das Bedürfnis nach Bewegung zu vernachlässigen heißt, kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören.

Regelmäßige und herausfordernde Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden und zur Gesundheit.

➤ **Außengelände**

Das Außengelände ist ein weiterer Bildungsraum zur persönlichen Entwicklung der Kinder. Hier erfahren sie Erfolgserlebnisse und stärken ihr Selbstvertrauen. Auch bieten sich viele Möglichkeiten die eigenen Grenzen kennen zu lernen und zu erweitern, so können Kinder z.B. mit einer „Rausgeh – Erlaubnis“ das

Außengelände auch ohne direkte Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft nutzen.

Zur Schulung der Motorik stehen Kletterbäume, Spielgeräte, Wege, Wiese, Matsch, Sand und Fahrzeuge zur Verfügung.

Regeln zur Nutzung werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt. Dies fördert ein gesundes Miteinander und den verantwortungsvollen Umgang mit Spielmaterialien, Geräten und der Natur.

Die Zeit im Freien ermöglicht es die Jahreszeiten zu erleben, die Entwicklung der Natur zu beobachten sowie einen achtsamen Umgang mit ihr zu entwickeln.

Spaß an Bewegung und Interaktion ist eine gute Gesundheitsvorsorge.

➤ **Konstruktionsraum**

*„Man begreift nur, was man selber machen kann,
und man fasst nur, was man selbst hervorbringen kann.“*

(Johann Wolfgang von Goethe)

Im Konstruktionsraum finden die Kinder verschiedene Materialien, die sie zum räumlichen Denken, Mengenverständnis, Kreativität und Experimentieren einladen. In verschiedenen großzügigen Bauecken befinden sich in gut einsehbaren Kisten Materialien wie z.B. Magnetelemente aller Art, Naturmaterialien (Holzscheiben, Hölzer), Holzbausteine, Muggelsteine, Messbecher verschiedener Größen, Duplosteine und Zubehör, Holzeisenbahn und verschiedene Feinmotorikmaterialien.

Fotos von eigenen Bauwerken wie Bilder von Bauvorlagen befinden sich an den Wänden und soll die Kinder zum Nachbauen und kreativ werden anregen.

Sie können mit den unterschiedlichen Materialien experimentieren und forschen. Jedes Material bietet verschiedene Anwendungsformen an, die die Kinder neugierig machen und ihnen eine Fülle von Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Die Phantasie wird angeregt.

Gemeinsam mit den Kindern wird beschlossen und entschieden, welches Material ausgetauscht werden soll oder was neu angeschafft werden soll.

Was lernen Kinder in unseren Räumen?

Erweiterung des Sprachschatzes und der Kommunikationsfähigkeit als grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung durch

- Absprachen mit Spielpartner treffen
- Kommunikation mit ErzieherInnen
- Singen
- Bücher lesen
- benennen von Materialien

Emotionale Kompetenzen:

- Gefühle identifizieren und äußern, emotionale Situationen anderer wahrnehmen und angemessen darauf reagieren
- mit Niederlagen umgehen, Frustrationstoleranz (z.B. bei einem Spiel verlieren)
- Erfolgserlebnisse erleben (etwas ist gut gelungen und wird anerkannt)
- Wertschätzung der Spielsachen

Soziale Kompetenzen

- Spielpartner aussuchen / Kontaktaufnahme
- andere Spielpartner akzeptieren
- sich in eine Spielgruppe einfügen
- Teilen
- Rücksicht nehmen / sich zurücknehmen / abwarten

Kognitive Kompetenz

- Konzentration / Ausdauer
- Mathematisches Denken erwerben durch Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Muster, Formen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum

- Physikalische Gesetze ausprobieren
- nach eigenem "Plan" bauen und basteln (Ideen entwickeln)
- unterschiedliche Materialien erkennen und gezielt nutzen

Grob- und Feinmotorik

- auf gebaute Werke klettern
- Bewegen auf dem Außengelände und Nutzen der Kletterelemente
- eigene Muskel- und Körperkraft einschätzen
- Augen - Handkoordination
- Malen, kneten, schneiden, basteln
- verschiedene Bausteine zusammensetzen
- Umgang mit kleinem Konstruktionsmaterial

➤ **Projekte**

Durch Projekte erleben Kinder sich und ihre Umwelt anders.

Im pädagogischen Alltag sind Projekte eine wichtige Ergänzung und sorgen für die nötige Balance zu den anderen Angeboten. Durch Projekte sammeln Kinder wichtige Erfahrungen und Kenntnisse. Sie können dort bereits vorhandenes Wissen einbringen und erweitern.

Projekte ermöglichen lebensnahes Lernen. Die Kinder werden im sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich gefördert. Mit Hilfe der Projektarbeit wird Kindern geholfen, schon früh Zusammenhänge zu verstehen, Fähigkeiten einzusetzen und Fertigkeiten zur Selbsthilfe zu erlernen.

Einige regelmäßige Projekte und Angebote sind beispielsweise:

- Feuerwehr/Erste Hilfe
- Kneipp
- Kinderolympiade
- Kochen & Backen
- Leseopa Ulrich
- Musikalische Früherziehung

- Papilio
- Zahngesundheit
- Bewegung und Ernährung
- Frühstart

Die Projekte und Angebote entstehen aus unseren Beobachtungen im Alltag und orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Regelmäßige Projektwochen gehören zu unserem Jahresplan.

➤ **Das letzte Kindergartenjahr**

Das letzte Jahr in unserem Kindergarten ist etwas ganz besonderes.

In diese Gruppe sind die Kinder, die im darauffolgenden Jahr bis zum 30. Juni sechs Jahre alt werden.

Innerhalb dieser Zeit im letzten Kindergartenjahr möchten wir die Kinder ganz gezielt stärken und fördern, um sie auf den "Schul-Alltag" vorzubereiten.

Die Regenbogenkinder haben eine feste Struktur im Wochenablauf. Sie treffen sich an zwei Tagen in der Woche. Die Struktur dieser beiden Tage kann nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder immer wieder verändert werden.

An beiden Tagen findet ein Besprechungskreis statt. In diesem werden Informationen weitergegeben, Beschlüsse gefasst, Regeln besprochen und angepasst, der Tagesablauf geplant, Spiele gespielt, Silben geklatscht, Ereignisse sowie Probleme besprochen. Das Mitsprache- und Entscheidungsrecht der Kinder ist maßgeblich bei der Entwicklung des Selbstbewusstseins und der Selbständigkeit.

Durch gezielte Angebote, Ausflüge, ausreichende Freispielzeit sowie Spaziergänge in die Natur bieten wir den Kindern vielfältige Inspirationen für ihren Kindertagesstättenalltag.

Während der gesamten Regenbogenzeit, werden die Kinder in ihren Kernkompetenzen gezielt gestärkt und gefördert. So können wir erkennen, ob die Kinder bereits alle für den Schuleintritt benötigte Kernkompetenzen besitzen, wo ihre Stärken liegen, bzw. sie evtl. noch unsere Unterstützung benötigen.

Wir arbeiten während der Regenbogenzeit eng mit den Regenbogeneltern zusammen und beziehen sie in unsere Erfahrungen mit den Kindern ein, z. B. durch den Eingangselternabend, Begleitung auf Ausflügen und Exkursionen, den regelmäßiger Austausch und bieten ein abschließendes Entwicklungsgespräch an.

Zum Ende des Regenbogenjahres findet eine Abschlussübernachtung sowie das Abschlussfest in unserer Kita statt.

Religionspädagogik

Glaube – Liebe – Hoffnung (1. Kor. 13)

Durch unsere evangelische Grundhaltung und Wertvorstellungen geben wir den Kindern die Grundvoraussetzung für ihre eigene religiöse Entwicklung und ermöglichen ihnen ihren persönlichen Zugang zu Gott und der Welt. Unser Alltag ist bestimmt vom positiven Blick auf das Kind, respektvollem und wertschätzendem Umgang miteinander, Achtsamkeit und Sensibilität. Es ist uns wichtig, den Lebensmut der Kinder zu stärken, der sie befähigt, sich später dem eigenen Leben dem Miteinander und der Zukunft positiv (optimistisch) zu stellen.

In Büchern, Geschichten, Liedern, in Spielen und Ritualen geht es um Vertrauen, Geborgenheit und das Wahrnehmen der eigenen Persönlichkeit und der anderen. In unserem gemeinschaftlichen Leben mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen wertschätzen wir die religiöse Vielfalt.

Wir wollen alle Familien dabei unterstützen hier bei uns eine religiöse Heimat zu finden.

Wir feiern gemeinsam alle Feste des evangelischen Kirchenjahres. Darüber hinaus laden wir zu verschiedenen Familiengottesdiensten wie z.B. den jährlichen Einsegnungsgottesdienst, Gottesdienste zu verschiedenen Themen, sowie Andachten in der Kita oder Kirche ein. In all dem werden wir von der zuständigen Pfarrerin Pieper unterstützt.

Einmal wöchentlich findet ein religionspädagogisches Angebot, genannt Mimoschäfchen, statt.

„...Fremdheit... zulassen können, ohne uns zu verlieren, sich auf diese Gratwanderung einlassen, Fragen zu stellen, die Kinder bei der Suche zu begleiten, verbindlich und offen zu sein, klar und trotzdem dem Zweifel zugewandt: Das ist zutiefst evangelisch.“ H. Vogt

➤ **Musik**

Musik ist eine Methode um sozial-emotionale Kompetenzen der Kinder zu fördern und zu stärken.

- Musik erreicht jedes Kind.
- Musik fördert Teamgeist und Ausdauer.
- Musik fördert Kreativität.

- Musik fördert Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.
- Musik fördert Rhythmus und den Sinn für Zeit.
- Musik fördert die Konzentration und regt zum aktiven Zuhören an.
- Musik ist ein Weg der Sprache und des Ausdrucks.

Die Musik macht ein WIR aus jedem einzelnen Mensch, wir haben gemeinsame Erfolgserlebnisse. Alle Kinder und Erzieher beginnen den Tag regelmäßig mit einem gemeinsamen Singkreis. Hier singen und bewegen wir uns passend zur Jahreszeit und einfach um Spaß zu haben. Die Kinder erfahren bei uns Musik als Quelle von Freude und Entspannung. Wir gehen im Kindergartenalltag spielerisch mit Klängen, Tönen, Rhythmus und Sprecherelementen um. Sing-, Klatsch- und Fingerspiele gehören dazu. Ebenso gibt es Rhythmusinstrumente, die die Kinder ausprobieren und manchmal wird der Topf und der Kochlöffel aus der Puppenecke von den Kindern benutzt Klang- und Rhythmuserfahrungen zu machen. Musikhören regt zu Bewegung und Tanz an und das Aufnehmen und Anhören der eigenen Stimme und Liedern sind wertvolle Erfahrungen im Umgang mit uns selbst. All unsere musikalischen Angebote und Aktivitäten werden ergänzt von dem Projekt „KiTa macht Musik“

➤ **Kunst/Kreativität**

Mit der Kunst neue Wege gehen!

Kreativität bereitet die Kinder auf das Leben vor, auf Dinge, die später von ihnen erwartet werden, wie Flexibilität, Spontanität, Originalität. Kreativität ermöglicht Kindern Probleme jenseits von Denkschablonen zu lösen. Durch künstlerisches Gestalten werden alle Sinne angesprochen und die Vorstellungskraft sowie die Denkfähigkeit gestärkt und die Motorik gefördert. Im Vordergrund stehen spielerisches Entdecken und Erforschen von unterschiedlichen Materialien und Techniken wie z.B. Zeichnen, Drucken, Malen, Töpfern, Filzen, etc. Hierbei sind Kinder mehr am Schaffensprozess interessiert als am Endprodukt selbst. In kleineren Projekten lernen die Kinder verschiedene Künstler und deren Stile und Techniken kennen. In der Begegnung mit der Kunst lernt das Kind unterschiedliche Formen um Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen.

3. Das pädagogische Fachpersonal

Unsere Stammgruppen werden von je zwei bis drei ausgebildeten Fachkräften betreut.

Bei uns arbeiten:

- Pädagogische Fachkräfte
- Zusatzkräfte
- Praktikanten im FSJ (**F**reiwilliges **S**oziales **J**ahr)
- Berufsfreiwilligendienst
- Berufspraktikantinnen
- Praktikanten Sozialassistenten
- Hauswirtschaftskräfte
- Kräfte von Freiwilligenvereinen

➤ **Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Um den Kindern einen Ort der Geborgenheit und des Angenommenseins zu schaffen, bedarf es Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen. Dies bildet die Grundlage für nachhaltiges Lernen und eine gesunde Entwicklung im eigenen Tempo. Wir sehen uns als Begleiter des Kindes bei gegenseitigem Respekt, Akzeptanz und Vertrauen, verbunden mit Empathie, Achtsamkeit und Wertschätzung. Wir unterstützen die Eltern und Kinder sowie uns als Team, positiv verstärkend durch Motivation, Respekt, Anerkennung, Ermutigung, Authentizität und Offenheit. In dem Bewusstsein dass Entwicklung niemals abgeschlossen ist, sehen wir uns gemeinsam mit den Kindern und deren Familien als Lernende.

Wir nehmen die Kinder ernst mit all ihren Bedürfnissen, Stärken und Schwächen. Wir schaffen Freiräume und geben ihnen viel Zeit zum Ausprobieren, Entdecken und Lernen.

➤ **Team**

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften, Zusatzkräften und Auszubildenden zusammen und ergänzt sich durch seine persönlichen Schwerpunkte. In regelmäßigen Teambesprechungen werden alltagsrelevante Themen bearbeitet. Diese Besprechungen finden regelmäßig und nach Bedarf

statt. Für besondere Herausforderungen nutzen wir Supervision und lassen uns extern beraten.

➤ **Personalentwicklung**

Personalentwicklung ist für uns grundlegender Eckpfeiler unserer Arbeit. In Rückkopplung mit dem Träger führt unsere Leitung mit jedem Mitarbeiter im wiederkehrenden Turnus ein Personalentwicklungsgespräch durch. Wir legen außerdem Wert auf Teamentwicklung und die stetige Erweiterung unserer pädagogischen Kompetenz durch Fort- und Weiterbildung, Supervision und Teamevents, wie z. B. Teamklettern, Kreativworkshops o.ä.. Wir sind eine Ausbildungsstätte und werden im Sinne der Partizipation auch immer wieder sehr durch Praktikanten bereichert.

Vor- und Nachbereitungszeiten sind für uns unerlässlich und sichern zu dem die Qualität unserer Einrichtung.

➤ **Auszubildende bei uns im Haus**

Generell ist es uns ein Anliegen, Auszubildende aufzunehmen und auszubilden. Während ihrer Ausbildungszeit bei uns ist es uns wichtig, die Auszubildenden mit unserer pädagogischen Konzeption vertraut zu machen. Unser Ziel ist es, einen Einblick in die verschiedenen Bereiche unserer pädagogischen Arbeit zu ermöglichen, wie z. B. die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, die Stammgruppen und die altershomogenen Gruppen. Auch die Erfahrung in nichtpädagogischen Bereichen, wie z. B. Hauswirtschaft, Reinigung und Verwaltung sind Inhalt des Praktikums. Unsere Ausbildungsbeauftragte (ABBA) sichert eine intensive Praxisanleitung. Dazu gehören wöchentliche Gespräche zwischen ABBA und der/des Auszubildenden zur Planung und Reflexion.

Die Ausbildung findet immer in einer bestimmten Reihenfolge statt. Anfangs orientiert sich die/der Auszubildende in unserem Haus und lernt die Abläufe kennen. Nach dieser kurzen Orientierungsphase nimmt die/der Auszubildende aktiv am Tagesablauf teil. Durch die aktive Teilnahme am Kindergartenalltag und die Übernahme fester Aufgaben kann die/der Auszubildende herausfinden, ob die persönlichen Erwartungen und Vorstellungen sich mit den Erfahrungen, die in der Einrichtung gesammelt werden, decken. Dies hilft der/dem Auszubildenden einzuschätzen, ob der Beruf der Erzieherin/des Erziehers die richtige Wahl ist.

Darüber hinaus sprechen wir selbstverständlich auch Empfehlungen aus, die auf unseren Beobachtungen und den Gesprächen der/des Auszubildenden mit der ABBA und mit der Leitung basieren.

Wir stellen jährlich Plätze für unterschiedliche Auszubildende und Praktikanten zur Verfügung:

- Ausbildung zur Sozialassistentin/zum Sozialassistenten
- Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher
- Plätze für das freiwillige soziale Jahr
- Plätze für Schulpraktikanten (verschiedene Schulformen, auch Blockpraktika)
- Eingliederungsmaßnahmen des Arbeitsamtes im Rahmen der Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher

4. Eltern- und Familienarbeit

Für ein gutes Gelingen der Arbeit in der Kita ist eine Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und Fachkräften unabdingbar. Sie basiert auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Gestärkt wird dies durch eine positive Grundhaltung gegenüber allen Familien, gleich welcher Herkunft oder Religion. Sie alle sind Mitgestalter, die in einem ausgeglichenen und ausgewogenen Verhältnis ihre Ziele, Anliegen und Bedürfnisse einbringen können.

➤ **Partizipation / Eltern reden mit...**

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit den Eltern ist nicht nur täglicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, sondern liegt uns besonders am Herzen. Da die Eltern die vorangigen Bezugspersonen und "Spezialisten" für ihr Kind sind, ist eine Zusammenarbeit mit ihnen unabdingbar.

Wir sind ein offenes Haus, in dem Kinder und Eltern gleichermaßen willkommen sind.

Durch ihre Mitgestaltung unserer Kindertagesstätte, können die Eltern Einblicke in unsere Arbeit gewinnen.

Die Eltern nehmen immer wieder Einfluss auf unsere Arbeit, bei der uns ihre Anregungen und Hilfe sehr willkommen sind.

Möglichkeiten der aktiven Beteiligung der Eltern:

- Mitwirken der Eltern bei Aktivitäten, Beschäftigungen und Spielen,
- Projekte unter Einbeziehung der Eltern (Materialbeschaffung, Besuche am Arbeitsplatz)

- Jahresthemen
- Begleitung der Gruppe bei Ausflügen
- Einbeziehung in die Entwicklung der Konzeption
- Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten wie Feste, Elternabende mit besonderen Themen, Gottesdienste
- Tür und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche und Beratungsgespräche
- Vermittlung von Hilfsangeboten (Turnvereine, Logopädie, Ergotherapie, Kontakte zur Frühförderstelle, Jugendamt etc.)
- als Fürsprecher/ Interessenvertreter der Kita
- Eventuelles Einspringen bei Abwesenheit der ErzieherInnen (Krankheit, Fortbildung)
- Arbeitskraft und Zeit (Stunden-Spenden), die der Kita zur Verfügung gestellt werden für z.B. Gartentag oder Malerarbeiten

➤ **Beschwerdemöglichkeit**

Für Kritik oder Einwände gibt es in unserer Kindertagesstätte

die Möglichkeit der schriftlichen Beschwerde. Dazu erhalten alle Eltern mit der Aufnahme ihres Kindes eine schriftliche Information zum geltenden Verfahren des Beschwerdemanagements.

Folgende Prozessschritte werden bei der Umsetzung beachtet:

Werden Fehlermeldungen oder Beschwerden an uns herangetragen, werden diese zeitnah bearbeitet.

Beschwerden werden von den pädagogischen Mitarbeiterinnen schriftlich aufgenommen. Gemeinsam mit dem Team wird die Ursache ermittelt und Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Die Ursachenanalyse und die Korrekturmaßnahmen werden dokumentiert. Besteht eine Gesundheitsgefährdung oder ist die Versorgung der Kinder beeinträchtigt, besteht sofortiger Handlungsbedarf. Über die Erarbeitung und Umsetzung der Korrekturmaßnahmen werden die betroffenen Eltern im Gespräch oder schriftlich informiert.

In der Dienstbesprechung reflektieren und werten die pädagogischen Mitarbeiterinnen die Korrekturmaßnahmen und deren Umsetzung aus.

Beschwerden sind für uns Anregungen eine Sache genauer zu betrachten. Deswegen greifen wir sie mit einem standardisierten Beschwerdemanagement

auf. Dieses dient uns als Leitfaden zur Kommunikation, schafft Transparenz und hilft uns, uns bei unserer Arbeit stetig zu reflektieren und angemessen zu reagieren.

Der Beschwerdebogen liegt in der Kita vor.

Kinderbeschwerden werden im Kinderkreis besprochen und versucht zu lösen

➤ **Die Elternvertretung der Kita Lee Boulevard**

Die Elternvertretung der Kita Lee Boulevard ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Kita-Team. Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern werden offen entgegen genommen, geprüft und gegenüber der Kita-Leitung vorgebracht. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft.

Dem Kita-Team gibt die Elternvertretung Rückmeldung hinsichtlich der Bedürfnisse und Zufriedenheit der Eltern und stellt sich auch ebenso schützend vor das Team, falls einzelne Eltern unerfüllbare Wünsche haben, oder unberechtigte Kritik äußern.

⇒ **Wahl & Sitzungen**

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres, am ersten Elternabend, wird die Elternvertretung für ein Jahr von den Eltern der Kita gewählt. Im Vorfeld der Wahl präsentieren sich die KandidatInnen per Streckbrief allen Eltern.

Die ElternvertreterInnen treffen sich etwa alle acht Wochen. Zwei Personen der Elternvertretung werden als Vorsitzende gewählt und stellen die Ergebnisse oder Anregungen aus den Sitzungen anschließend der Kindergartenleitung und dem Kindergarten-Team vor. Gemeinsam wird dann entschieden, wie sie die Elternvertretung unterstützen können.

⇒ **Anschaffungen aus der Elterngeld-Kasse**

Darüber hinaus verwaltet die Elternvertretung die Einnahmen des Flohmarktes, der zweimal im Jahr stattfindet sowie die Einnahmen aus dem Essens- und Getränkeverkauf der einzelnen Kindergartenfeste.

In Vertretung aller Eltern und gemeinsam mit dem Kita-Team überlegen und entscheiden die ElternvertreterInnen, wofür das Geld sinnvoll investiert werden kann.

Ob Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik:

Jederzeit können sich die Eltern und das Team an die Elternvertretung wenden. Entweder persönlich, die Steckbriefe und Kontakte der aktuellen

ElternvertreterInnen im Eingangsbereich der Kita aus, oder per Email an ev-lee@gmx.de.

➤ **Methoden der Zusammenarbeit**

Vielfältige Methoden ermöglichen es uns, die Zusammenarbeit positiv zu gestalten und auch besondere Herausforderungen mit Eltern gemeinsam zu bewältigen. Dazu nutzen wir:

- Hausführungen
- Aufnahmegespräche
- Elterngespräche
- Elternabende
- Informationswände
- Infopost
- Tür-und Angelgespräche
- Anlassgespräche
- Feste

5. Vernetzung mit anderen Institutionen

➤ Öffentlichkeitsarbeit

...ev. Kindergartenverein/ev. Kirchengemeinde – Evangelische Familienbildung
- Musikschule – Frühförderung – Logopädie – Paten-Zahnarzt – Jugendamt –
Feuerwehr – Bärenstark – weiterführende Schulen – Grundschule –
Fachschulen – Diakonie EKHN – Vereine – Presse – weitere Angebote...

Wir sind mit zahlreichen Institutionen vernetzt und kooperieren z.B. mit der Musikschule Bad Nauheim seit vielen Jahren in der musikalischen Früherziehung. Es ist uns wichtig hier einerseits offen für Neues zu sein, auch neue Partner zu finden, andererseits aber auch bewährte Kooperationen zu pflegen und weiterzuentwickeln.

6. Feste

Unser Kindergartenjahr ist reich an Festen und Bräuchen. Sie sind Höhepunkte und etwas Besonderes für alle Beteiligten. Wir erklären die Feste auf kindgerechte Art und bereiten diese, soweit es geht, mit den Kindern vor.

Dabei gibt es Feste, die jedes Jahr wiederkehren, andere sind einmalig. Manche finden während des Kitaalltags statt, andere außerhalb der Öffnungszeiten, zu denen Eltern, Verwandte und Freunde eingeladen sind.

Wir orientieren uns auch am christlichen Jahreskreis und feiern:

- Fasching
- Fastenzeit - Kicks up/Bewegung und Ernährung
- Ostern
- Erntedank
- Sankt Martin
- Advents- und Weihnachtszeit

Ebenso werden themenbezogene Feste, wie z.B.

- Frühlingsfest
- Sommerfest
- Abschlussfest der zukünftigen Schulkinder
- Herbstfest
- etc.

gefeiert.

Ein Fest, das für jedes Kind ein ganz besonderer Tag ist, darf natürlich nicht vergessen werden – der eigene Geburtstag.

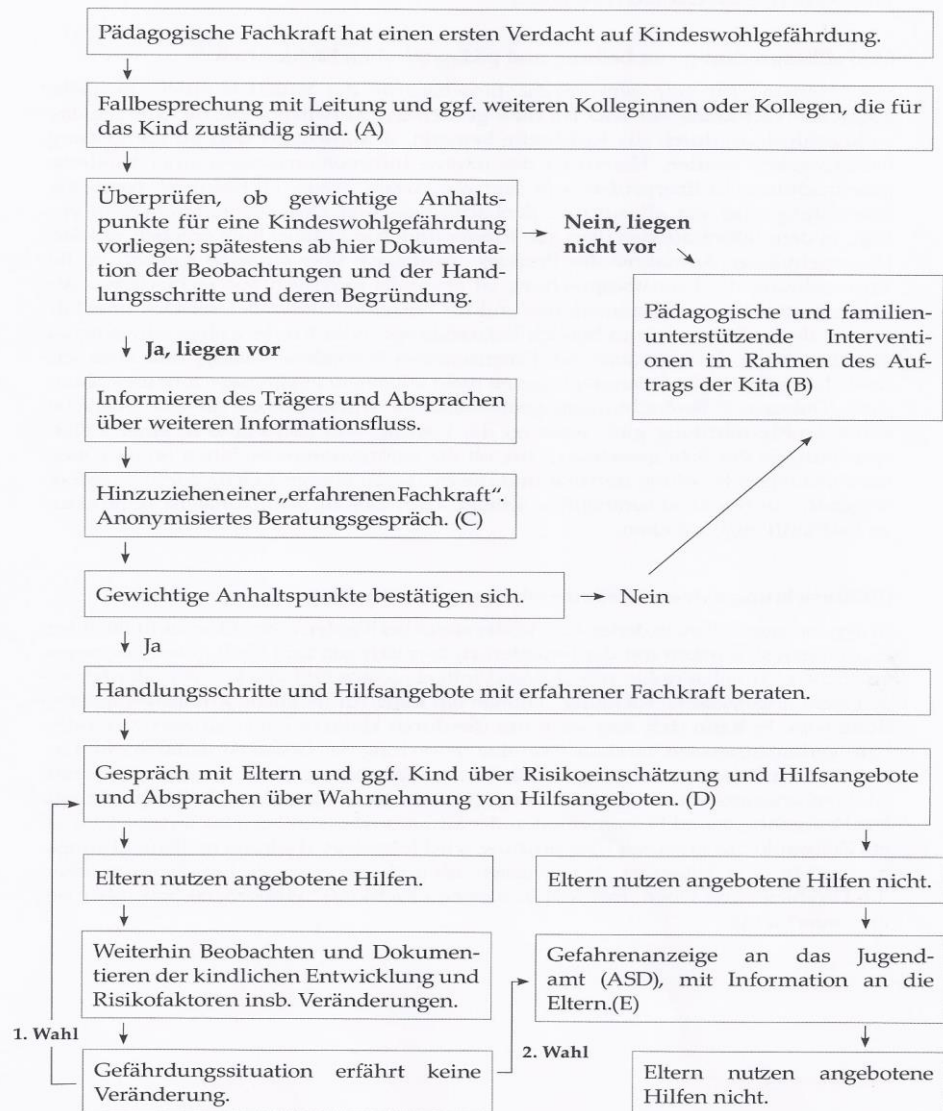
Dieser wird in der Stammgruppe des Kindes mit Geburtstagskrone und Kerzen, Gesang und einem mitgebrachtem Frühstück gefeiert.

Feste bereiten uns große Freude und stärken unseren Zusammenhalt.

7. Kinderschutz

Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Ablaufschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung



© Fachbereich Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der EKHN

I 675

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird unsere Verantwortung für das Wohl der Kinder betont und gleichzeitig der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe im Kontakt mit Eltern wahrgenommen werden soll.

Als Kita in kirchlicher Trägerschaft haben wir die Aufgabe dies zum Schutz der Kinder wahrzunehmen und umzusetzen.

Hierzu nutzen alle im Haus das oben genannte Verfahren.

Für uns steht im Vordergrund, dass wir mit diesem Verfahren den Schutzauftrag für alle Kinder in der gesetzlich vorgeschriebenen entsprechenden Weise wahrnehmen.

8. Gesundheitserziehung

Für uns ist es selbstverständlich dass wir gemeinsam mit den Eltern für die Gesundheit der Kinder Sorge tragen.

Die Kinder sollen

- hygienische Grundregeln lernen
- regelmäßiges Händewaschen lernen
- auf eine angemessene Körperhygiene achten, bzw. diese erlernen
- sich gesund ernähren
- sich regelmäßig im Freien aufhalten
- einen gesunden Umgang mit dem Aufenthalt in der Sonne sowie der Anwendung von Sonnenschutz erlernen

Wir fördern dies, indem Kinder

- täglich frisches Obst und Gemüse essen können
- ein ausgewogenes Mittagessen zu sich nehmen können
- sich täglich auf unserem Außengelände bewegen
- durch Gespräche, Bilderbücher und entsprechende Angebote einen Einblick in die gesunde Ernährung erhalten
- ihr Schlafbedürfnis befriedigen können
- einen zuckerfreien Vormittag einhalten
- wöchentlich die Gelegenheit zum Kochen oder Backen haben
- von unserem Patenschaftszahnarzt über die richtige Zahnpflege informiert werden

Wir fördern dies, indem das pädagogische Fachpersonal

- täglich Hygienekontrollen durchführt und jährlich eine Schulung aller MA zum Thema "Hygienevorschriften" stattfindet
- sich stets bewusst ist, dass es eine Vorbildfunktion hat
- jährlich an einer Schulung "Erste-Hilfe am Kind" teilnimmt
- kein „gesundheitsschädliches Spielzeug“ kauft
- dafür sorgt, dass ausreichend Sonnenschutz auf dem Außengelände vorhanden ist
- täglich verschiedene Arbeitsbereiche desinfiziert
- Die Eltern werden über alle bestehenden Infektionskrankheiten informiert.

9. Unfallschutz

Um Unfälle zu vermeiden, werden bereits bestehende Sicherheitsstandards und Sicherheitserziehung immer wieder überprüft und eingehalten. Bei den Kindern wird außerdem stets auf Förderung der motorischen Grundfertigkeiten, deren Beweglichkeit und Körperbeherrschung geachtet. „Richtlinien für Kindergärtner – Bau und Ausrüstung“ und „Unfallverhütungsvorschrift“ des Gemeindeunfallverbandes Hessen (GUVV), die Aufsichtspflicht gem. § 1631 BGB, die Lebensmittelverordnung (§ 4) und die Hygienevorschriften nach § 34 Infektionsschutzgesetzes werden von uns beachtet und eingehalten.

Zur Einhaltung:

Gesundheitsfördernde und gesundheitsförderliche Aspekte, die in den allgemeinen Richtlinien des Arbeits- und Gesundheitsschutzes beinhaltet sind, bezeichnen wir ebenso als einen wichtigen Bestandteil der Arbeit in der Ev. Kita Lee Boulevard.

Dazu gehören:

Von uns verwendete Materialien wählen wir ausschließlich von seriösen Anbietern unter Einhaltung von gesundheitserhaltenden Aspekten sorgfältig aus.

Unser Außengelände ist mit angemessenem Sonnenschutz, wie reichlich Bäume, Sonnenschutzdächern, Schirmen, etc. ausgestattet.

10. Qualitätsentwicklung und –sicherung

In unserer Kita nutzen wir verschiedene Formen der Qualitätsentwicklung und –sicherung.

Um qualitativ gut zu arbeiten, nutzen wir folgende Formen:

Team:

- Wöchentliche Teambesprechung sowie zweimal jährlich samstags um gemeinsam an konzeptionellen Themen zu arbeiten
- Jährlich 4 Tage zur Gesamtteamfortbildung, Konzeptionserarbeitung und Supervision, um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, bei Bedarf zu verändern bzw. anzupassen mit Referenten/ Supervisoren
- Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte
- Kollegiale Beratung
- Seit 2010 nehmen wir an der Qualitätsentwicklung der EKHN teil, die folgendes beinhaltet:
 - Kontinuierliche Begleitung der Jahresthemen durch die Fachberatung der EKHN/Zentrum Bildung
 - Selbstbewertungsbögen jeder pädagogischen Fachkraft (zweijährig) mit Ergebnisbesprechung im Gesamtteam mit der Fachberatung
 - Begleitung, Reflektion und Überprüfung der Jahresthemen Leitung – Fachberatung
 - Unsere Jahresthemen bisher: Dokumentation und Beobachtung, Religionspädagogik, Konzeption, Resilienz, Partizipation, Konzeption und Gesundheitserziehung in 2019
 - Halbjährliche Mitarbeitergespräche inklusive Fragebogen zur Qualität

Team/Eltern:

- Entwicklungsgespräche jährlich
- Regelmäßige Sitzungen mit den Elternvertretern (alle 6 – 8 Wochen)
- Regelmäßige Sitzungen der Vorsitzenden, der Elternvertreter und der Leitung (alle 6 – 8 Wochen)
- Gemeinsame Planung von Festen und Gottesdiensten
- Gemeinsame Aktionen wie z. B. die Gartentage
- Stammgruppenelternabende (halbjährlich)

- Gesamtelternabende zu besonderen Themen mit und ohne Referenten
- Umfragebogen „Qualität unserer Arbeit“
- Regelmäßige Elternbriefe ¼ jährlich

Kinder:

- Sing- und Besprechungskreis (gemeinsamer Start in der Tag)
- Portfolioarbeit
- Zwei Regenbogentage (Kinder im letzten Kitajahr)
- Raumangebot wechselnd (Überprüfung gemeinsam mit den Kindern)
- Wöchentlicher Musikunterricht für alle Kinder
- Jährliches „gesunde Zähne und Ernährungsprojekt“

Allgemein:

- Enge Zusammenarbeit mit der zuständigen Pfarrerin Frau Pieper bei Festen und Andachten/Gottesdiensten
- Wöchentliches religionspädagogisches Angebot „Mimoschäfchen“

All dies dient zur kontinuierlichen Überprüfung der pädagogischen Arbeit, zur Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung in unserem Haus.

12. Nachwort

Unsere Konzeption wird regelmäßig gemeinsam von allen pädagogischen Fachkräften der Evangelischen Kindertagesstätte *Lee Boulevard* überarbeitet bzw. angepasst. Sie liegt ausgedruckt vor.

Wie bei der Entwicklung von Kindern bzw. uns Menschen gibt es bei unserer pädagogischen Konzeption kein Ende.

Unsere Konzeption soll kein fertiges Werk sein, welches im Bücherschrank steht, sondern eine Dokumentation unserer Arbeit und der pädagogischen Inhalte, die sich von Zeit zu Zeit immer wieder verändern wird.

Nur durch immer wiederkehrende Reflexion, Diskussion, Überprüfung der pädagogischen Arbeit, deren Inhalte und Ziele werden die Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserem Haus gewährleistet.

Wir bedanken uns bei den Eltern, Lesern und Leserinnen sehr herzlich für ihr Interesse an unserer Konzeption und dafür, dass Sie uns Gelegenheit gegeben haben, ihnen unsere Einrichtung und pädagogische Arbeit vorzustellen.